

„The King and I“: Musicalpremiere im Theater Trier

Großer Bühnenaufwand

Rodgers und Hammersteins Schlager nun auch an der Mosel



Regisseur Albright macht durchaus nicht nur unterhaltsames Theater, sondern realisiert ebenfalls eine innere Dramatik.

(FOTO: MARCO PIECUCH/THEATER TRIER)

Das vor 60 Jahren am New Yorker Broadway uraufgeführte Musical „The King and I“ mit der Musik von Richard Rodgers und dem Text von Oscar Hammerstein hat einen weiten Weg durch die Kulturszene der Welt gemacht. Schließlich wurde das Werk auch viermal verfilmt, und man muss sich fragen, wie es bei einem Bühnenstück zu einer solchen Präsentation kommen kann, die alleine am Broadway bisher über 4 000 Aufführungen ausgelöst haben soll. Nun hat das spektakuläre Stück auch am Trierer Theater seine Premiere erlebt, und das Publikum reagierte am Ende mit zehnminütigem Applaus.

Es war eine Kooperation mit dem Pfalztheater Kaiserslautern, wo der amerikanische Regisseur Dale Albright das Musical bereits inszeniert hat, und derselbe hat es nun auch am Theater Trier realisiert. Albright wollte mit seiner Inszenierung kein politisches Theater vorstellen, sondern eine Unterhaltungsschau, die zwischenmenschliche Beziehungen darstellt. Doch ganz so unpolitisch ist die Struktur des Werkes, das zwischen dem Orient und der westeuropäischen und amerikanischen Welt spielt, nun auch nicht. Worum geht es dabei? Man befindet sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts in der siamesischen Hauptstadt Bangkok im herrschaftlichen Umfeld des dort ansässigen Königs. Siam ist das heutige Thailand, und hier waren noch zahlreich Territorien aus Kambo-

dscha, Laos, Burma und Vietnam mit einbezogen. Dies nur, um das Machtfeld des Musicaldomänen zu erläutern, der auf den König Mongkut zurückgeht, der im 19. Jahrhundert in Siam lebte und regierte. In seiner Frauenbeziehung war er ein besserer Don Juan und hatte hier einen gewaltigen Kindernachwuchs erzielt.

Eigene Stimmungssphäre

Siam wurde nie kolonialisiert, und doch war man an Verbindungen zu England interessiert und daran, dass die Kinder des Königs mit Englischkenntnissen ausgestattet wurden. Der König bestellt eine Englischlehrerin, und sie erscheint in der Gestalt Anna Leonowens aus England, die am Hof von Siam für außerordentliche Kommunikationsprobleme sorgt. Es ist bekannt, dass alles dies bereits in einem Roman der Amerikanerin Margaret Landon (1903-1993) „Anna and the King of Siam“ dargestellt worden ist, und auf diese Vorlage greift sodann das exklusive Musical zurück.

Regisseur Albright macht daraus durchaus nicht nur unterhaltendes Theater, sondern realisiert eine innere Dramatik, die dem Abend mit seinen laufend wechselnden Bühnenbildern auf gemalten Vorhängen (Ausstattung: Michael D. Zimmermann), vor allem aber mit dem umfangreichen Auftrittspersonal von Solisten über Chor, Extrachor und Kinderchor bis zum Tanztheaterensemble zugeordnet ist. Die Bühne erweitert sich durch einen Umlauf um den Orchestergraben, in dem ein Orchester unter der beschwingten Leitung seines Dirigenten Chris-

toph Jung eine wechselhafte Musikalität zwischen Lyrik und knalliger Dramatik entfaltet, die der Premiere ihre eigene Stimmungssphäre vermittelt.

An der Spitze des umfangreichen Soloensembles rangieren die beiden Titelträger, László Lukács als König von Siam und Evelyn Czesla als Lehrerin Anna Leonowens in ihrer ersten Eigenschaft als Opernsänger, dann ebenso intensiv in schauspielerischer Darstellung mit all ihren abverlangten darstellerischen Nuancierungen.

Die Mischung aus Schauspielern und Sängern wird auch bei allen weiteren Rollendarstellern zu einer imposanten Struktur des Bühnengeschehens, doch es kommt auch noch ein weiteres Element im Sinne des Dreispartentheaters des Hauses hinzu.

Im zweiten Teil des Musicals wird ein Ballett auf die Bühne gefordert, wie es am Hofe des Königs von Siam üblich ist. Die Einlage von der Burmaprinzessin Tuptim (Claudia-Denise Beck) geht auf die Geschichte von „Onkel Toms Hütte“ zurück, in der sich Parallelitäten zu den Ereignissen am aktuellen Hof in Bangkok abspielen.

Das Tanztheater Trier war hier wieder in allen akrobatischen Versionen bei der Sache und ergänzte eine Aufführung, die mit zahlreichen nachfolgenden Wiederholungen ein interessiertes Publikum auf sich ziehen dürfte.

Weitere Termine im November: 5., 11., 12., 18., 19., 26., 27. (nachmittags), 29. – Im Dezember: 2., 10., 18. (nachmittags), 25., 31. – Im Januar 2012: 8., 15., 22. (nachmittags), im Februar: 1., 2., 19. (nachmittags), 24., 26. Karten und Informationen: 0049/651/718 18 18.